

**Kernlehrplan  
für die Sekundarstufe I  
Hauptschule  
in Nordrhein-Westfalen**

**Wahlpflichtfach  
Wirtschaft und Arbeitswelt**

(Entwurf Verbändebeteiligung vom 14.03.2022)

*Impressum wird zur Inkraftsetzung eingefügt*

Entwurf

## Vorwort

Entwurf

*Auszug aus dem Amtsblatt wird zur Inkraftsetzung eingefügt*

Entwurf

## Inhalt

	Seite
<b>Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben</b>	<b>6</b>
<b>1 Aufgaben und Ziele der Fächer</b>	<b>7</b>
<b>2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen</b>	<b>11</b>
Abschnitt A: Wirtschaft	13
2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	14
2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte	20
Abschnitt B: Hauswirtschaft	26
2.3 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	27
2.4 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte	32
Abschnitt C: Technik	39
2.5 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	40
2.6 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte	45
<b>3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</b>	<b>50</b>

## **Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben**

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

### Kernlehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u.a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen.
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW). Da sich Kernlehrpläne auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

# 1 Aufgaben und Ziele der Fächer

Der Wahlpflichtbereich nimmt an der Hauptschule eine bedeutende Stellung ein. Er bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und ermöglicht den Schulen eine spezifische Profilbildung. Darüber hinaus unterstützt der Unterricht im Wahlpflichtfach durch seine praktischen Anteile die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Der Lernbereich Wirtschaft und Arbeitswelt umfasst die Fächer Wirtschaft, Hauswirtschaft und Technik. In seiner Gesamtheit leistet er unter der Perspektive der allgemeinen Bildung einen Beitrag zur Entwicklung einer ökonomischen, haushaltsbezogenen, technischen sowie informationstechnologischen Grundbildung. Er ermöglicht den Lernenden den sachgerechten Umgang mit Fachwissen, vermittelt fachspezifische Verfahrensweisen und befähigt zum verantwortlichen Entscheiden und Handeln insbesondere in arbeitsrelevanten Lebenssituationen. Damit trägt er zur bedürfnisgerechten und sozial-verantwortlichen Lebensgestaltung, zur gesellschaftlichen Teilhabe sowie zur Persönlichkeitsbildung und Entwicklung von Mündigkeit bei. Der Lernbereich ist durch ein umfassendes Verständnis des Begriffs Arbeit geprägt, welches die abhängige Beschäftigung und die berufliche Selbstständigkeit ebenso wie die Arbeit im Haushalt und die Bürgerarbeit umfasst. Der Lernbereich Wirtschaft und Arbeitswelt hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern die Lebenswelt – soweit sie durch Arbeit geprägt wird – erfahrbar und durchschaubar zu machen. Vor diesem Hintergrund bringen die drei Fächer des Lernbereichs ihre jeweils eigenständigen Perspektiven in den Aufbau von Kompetenzen für den Lernbereich Wirtschaft und Arbeitswelt bei den Schülerinnen und Schülern ein.

**Das Wahlpflichtfach Wirtschaft** leistet in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der ökonomischen Grundbildung innerhalb des Lernbereichs und trägt zur Entwicklung einer erweiterten ökonomischen Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße bei. Dabei steht die Befähigung zur reflektierten Entscheidungsfindung und einer damit verbundenen Handlungsfähigkeit in ökonomisch geprägten Situationen und Strukturen ebenso im Blickfeld der Kompetenzerweiterung, wie die souveräne Gestaltung der individuellen wirtschaftlichen Lebenswelt sowie einer lebenswerten Gesellschaft im Allgemeinen. Zugrunde gelegt ist die Tatsache, dass ökonomische Verhaltensweisen einerseits eine gesellschaftliche Konstante darstellen, die Schülerinnen und Schüler andererseits in einer Gesellschaft aufwachsen, welche sich weiterhin in fortschreitendem Maße ökonomisiert und daher zunehmend ökonomische Urteils- und Handlungskompetenzen verlangt. Ökonomische Bildung dient diesbezüglich neben der Bewältigung individueller Lebenssituationen auch dem vertieften Verständnis der wechselseitigen Beziehungen zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Bei alledem werden die Schülerinnen und Schüler

in ihren unterschiedlichen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Rollen als private Konsumenten, zukünftige Erwerbstätige sowie politisch engagierte Bürgerinnen und Bürger dazu angeregt, sich in einer wachsenden Zahl von Gesellschaftsbereichen, welche ökonomischen Prinzipien unterworfen sind, auf Basis demokratischer Aushandlungsprozesse sachkundig sowie verantwortungsvoll mit ihrem Wissen über ökonomische Sachverhalte, Prozesse und Zusammenhänge einzubringen.

Die wirtschaftliche Selbst- und Mitbestimmung beschränkt sich in diesem Kontext nicht auf das Nachvollziehen und Nutzbarmachen ökonomischer Denkweisen und wirtschaftlicher Zusammenhänge für die eigene Lebensführung, sondern impliziert gleichsam ein angebahntes Verständnis von ethischen Dimensionen wirtschaftlichen Handelns auf einer normativen Ebene. Regulative Ideen und sozial-ökologische Aspekte finden hierbei vor allem über das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung Einzug in die Auseinandersetzung und werden mit wirtschaftlichen Perspektiven verzahnt. Dabei betrachtet das Wahlpflichtfach Wirtschaft zentrale ökonomische Zukunftsfragen in einer Welt komplexer Herausforderungen multiperspektivisch vor allem unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Erfolgs sowie der sozialen wie ökologischen Verträglichkeit. Individuelle Handlungsspielräume und Gestaltungsprozesse sind verantwortungsvoll zu reflektieren und mit Blick auf Zielkonflikte heute lebender sowie nachfolgender Generationen abzuwägen. Allgegenwärtig ist in diesem Zusammenhang, dass ökonomisches Handeln stets in einer globalisierten und fortschreitend digitalisierten Welt stattfindet und somit eine Betrachtung sich rasant wandelnder Rahmenbedingungen und Qualifikationsanforderungen nach sich zieht. Hierbei leistet das Fach Wirtschaft auch einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Orientierung.

Ökonomische Mündigkeit erfordert schlussendlich die Ausbildung fachspezifischer Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen. Entsprechend bereitet der Unterricht durch diskursive, simulative und reale Urteils- und Handlungssituationen auf die Teilnahme an ökonomischen, politischen und sozialen Prozessen vor. Er trägt dazu bei, sich in öffentlichen Angelegenheiten auf einer demokratischen Grundlage zu engagieren und Mitverantwortung für die Aufgaben des Gemeinwesens im Sinne einer gerechten, gemeinschaftsbezogenen, nachhaltigkeitsorientierten und demokratischen Gesellschaft sowie einer damit korrespondierenden Wirtschaftsordnung zu übernehmen.

**Aufgaben des Wahlpflichtfachs Hauswirtschaft** sind die Vertiefung der durch die Kompetenzen des Kernfachs erlangten haushaltsbezogenen Grundbildung und die Vermittlung einer erweiterten haushaltsbezogenen Handlungskompetenz.

Basis für diese sind Kompetenzen im Umgang mit Organisations- und Abstimmungsprozessen im Haushalt zur Bewältigung von Aufgaben im Alltag sowie Kompetenzen bezogen auf reflektierte Konsumententscheidungen. Haushälterisches Handeln wird als realisierbarer Lebensstil mehrdimensional betrachtet, der Ressourcen nachhaltig



nutzt, um zur Lebenserhaltung, Persönlichkeitsentfaltung und einer Kultur des Zusammenlebens zu führen. Die Wahrnehmung von Handlungsoptionen und Entscheidungsfindungen durch Lernende im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und der individuellen Lebenseinstellungen, sind Hauptanliegen des Unterrichts. Im Fokus stehen, auch unter Genderaspekten, die Versorgungs-, Pflege- und Erziehungsleistungen von Haushalten. Lebensweltanbindung und problemorientierte Herangehensweisen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer selbstständigen Urteilsbildung unter Berücksichtigung der individuellen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung. Ziel ist es, den Lernenden Faktoren für Lebensqualität aufzuzeigen, die sich auf die Förderung und den Erhalt der Gesundheit beziehen, so dass physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden aller Haushaltsmitglieder ermöglicht werden kann. Das Erlangen von Haushaltsführungskompetenzen ist ein Beitrag zur beruflichen Orientierung, da sich Haushaltsaufgaben in verschiedenen Berufen wiederfinden.

Innovative Technologien liefern bereits heute Lösungen für die zentralen Fragen und Herausforderungen einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft unserer Lebens- und Arbeitswelt. **Aufgabe des Wahlpflichtfaches Technik** ist es daher, die im Kernfach erlangte reflektierte technische Handlungskompetenz zu erweitern und mit dem Fokus auf den Einsatz ressourcenschonender und zukunftsorientierter Technologien zu vertiefen.

Basis für diese reflektierte technische Handlungskompetenz sind Kompetenzen zum Umgang mit technischen Sachverhalten in den Bereichen Stoff, Energie und Information sowie Kompetenzen bezogen auf die Auswahl und Anwendung technischer Verfahren. Im Unterricht des Wahlpflichtfaches werden durch eine verstärkte Beschäftigung mit innovativen Technologien sowie Fragestellungen im Hinblick auf die Zukunftstauglichkeit technischer Systeme diese Kompetenzen erweitert. So werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, technische Systeme problemorientiert einzusetzen, ihre Potentiale für die Zukunft abzuwägen und unsere durch technische Innovation geprägte Welt nachhaltig mitzugestalten. Digitale Systeme, zu denen der Unterricht im Kernfach Basiskompetenzen vermittelt, werden im Kontext komplexerer Anwendungen mehrperspektivisch betrachtet.

Weiter leistet der Unterricht im Wahlpflichtfach Technik durch reflektierte Lebenswelt- und Praxisbezüge wichtige Beiträge zur beruflichen Orientierung – auch unter Genderaspekten – und Verbraucherbildung.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u.a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienbildung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Sprache ist ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen und besitzt deshalb für den Erwerb einer technischen Grundbildung eine besondere Bedeutung. Kognitive Prozesse des Rezipierens, Produzierens und Reflektierens sind ebenso sprachlich vermittelt wie der kommunikative Austausch darüber und die Präsentation von Lernergebnissen. In der aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, Prozessen und Ideen erweitert sich der vorhandene Wortschatz und es entwickelt sich ein zunehmend differenzierter und bewusster Einsatz von Sprache. Dadurch entstehen Möglichkeiten, Konzepte sowie eigene Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen angemessen darzustellen.

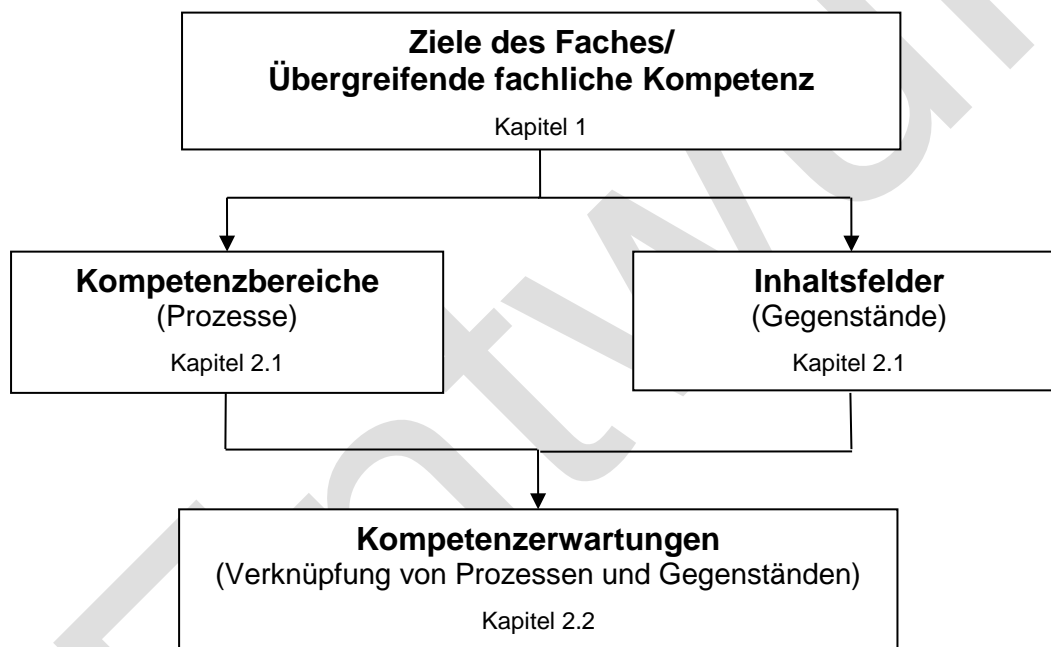
Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

## 2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Kernlehrpläne werden u.a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben.

Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



*Kompetenzbereiche* repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

*Inhaltsfelder* systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

*Kompetenzerwartungen* führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

**Abschnitt A: Wirtschaft**

Entwurf

## 2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die Entwicklung der für das Wahlpflichtfach Wirtschaft angestrebten gestärkten **ökonomischen Mündigkeit** erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

### Kompetenzbereiche

**Sachkompetenz** bedeutet die vernetzende Anwendung von Kenntnissen über die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Strukturen und Prozesse, damit gesellschaftliche Realität sinnstiftend erschlossen und verstanden werden kann. Sie zeigt sich damit vor allem als Analyse-, Deutungs- und Orientierungsfähigkeit. Sachkompetenz bildet vor dem Hintergrund einer Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wesentliche Grundlage dafür, ökonomische, politische, soziale, kulturelle und ökologische Sachverhalte sowie fachbezogene Problemlagen und Lösungsalternativen mithilfe von fachspezifischen Erfassungsweisen, Erklärungsmustern, Modellen und Theorien zu erschließen, einzuordnen sowie kritisch zu reflektieren.

**Methodenkompetenz** beschreibt die fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die – neben überfachlich methodischen und metakognitiven Kompetenzen – benötigt werden, um sich mit ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Phänomenen und Herausforderungen auseinandersetzen zu können. Diese zeigt sich durch die Beherrschung von fachspezifischen Verfahren der Informationsgewinnung und -auswertung, der entsprechenden Analyse und Strukturierung, der Darstellung und Präsentation. Sie umfasst zudem grundlegende Kompetenzen in den Bereichen der fachlichen Begriffs-, Hypothesen- und Modellbildung sowie der empirischen Zugriffsweisen. Diese Verfahren und Arbeitstechniken stellen dabei auch unter Anwendung der Potenziale der Digitalisierung das Instrumentarium dar, das kontextgebunden angewandt wird.

**Urteilskompetenz** beinhaltet die selbstständige, begründete, reflektiert kriteriengeleitete Beurteilung ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse sowie das zunehmende Verständnis von entsprechenden Zusammenhängen. Dabei fließt das Finden eines eigenen begründeten Standpunkts ebenso ein wie ein verständigungsorientiertes Abwägen im Diskurs mit Anderen. Das Anwenden von Grundmethoden der Argumentation, das Auffinden von Interessenstandpunkten, das Denken aus anderen Perspektiven sowie die zunehmende Entwicklung von Selbstreflexivität und die Einschätzung von Selbstwirksamkeit ermöglichen die Entwicklung fachbezogener Urteilskompetenz.

**Handlungskompetenz** umfasst die Fähigkeit, sich am öffentlichen demokratischen Prozess der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zu beteiligen. Sie befähigt dazu, Chancen der Einflussnahme auf die Gestaltung wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. Handlungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, erworbene fachspezifische Sach-, Methoden- und Urteilskompetenzen in unterschiedlichen Lebenssituationen, auch hinsichtlich des reflektierten Umgangs mit digitalen Medien, einsetzen zu können. Sie beinhaltet Erfahrungen mit demokratischen und partizipativen Aushandlungs-, Entscheidungs- und Handlungssituationen, welche die Fähigkeit zur Teilhabe, Mitbestimmung und Mitwirkung im ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Raum stärken.

### **Inhaltsfelder**

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die **ökonomische Mündigkeit** soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I gestärkt werden.

#### **Inhaltsfeld 1: Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten**

Die Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns verschiedener Akteure einer marktwirtschaftlichen Ordnung stehen im Mittelpunkt dieses Inhaltsfeldes. Dabei werden unterschiedliche Marktformen untersucht, grundlegende Kenntnisse über Konjunktur und konjunkturelle Entwicklungen wie auch die entsprechenden Auswirkungen auf Marktteilnehmer vermittelt und ausgewählte Fälle von Marktversagen betrachtet. Mit Blick auf die Soziale Marktwirtschaft steht der Staat als handelnder Marktakteur im Fokus tiefergehender Analysen. Ziel ist ein vertieftes Verständnis für die Funktionsweisen sowie die Grenzen marktwirtschaftlicher Systeme vor dem Hintergrund der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland.

#### **Inhaltsfeld 2: Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen**

Mithilfe dieses Inhaltsfeldes erfolgt eine Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Handlungsmöglichkeiten in Unternehmen unter besonderer Berücksichtigung von Unternehmensgründungen. Den Fokus bilden die Vorüberlegungen, die im Rahmen einer Unternehmensgründung zu bedenken sind, die Aufstellung eines Businessplans sowie grundsätzliche Fragen der Finanzierung von Unternehmen sowie den damit verbundenen Risiken. Ebenso sollen mit dem Franchising-Modell und den Familienunternehmen verschiedene Arten von gewinnorientierten Unternehmen sowie Sozialunternehmertum in den Blick genommen werden. Ziel ist es, unternehmerische Entscheidungen, Zielsetzungen und Handlungsspielräume unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten zu analysieren und zu beurteilen. Ebenfalls soll den Schülerinnen und Schülern die unternehmerische Selbstständigkeit als mögliche

Zukunftsperspektive praktisch vergegenwärtigt werden und so zu einer selbstbestimmten beruflichen Lebensgestaltung beitragen.

### **Inhaltsfeld 3: Wandel in der Arbeitswelt**

In diesem Inhaltsfeld geht es um den Wandel in der Arbeitswelt unter Berücksichtigung individueller, ökonomischer und gesellschaftspolitischer Perspektiven und besonderem Einbezug technischer und digitaler Innovationen. Im Kern der Betrachtungen sollen hier die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen, welche im Zuge fortschreitend globalisierter sowie digitalisierter Beschäftigungsstrukturen wandelnden Anforderungen gegenüberstehen. Dabei ist es wesentlich, die Chancen neuer Arbeitszeit- und Arbeitsortskonzepte zu erarbeiten, aber auch einen genauen Blick auf deren Herausforderungen zu werfen. In diesem Zusammenhang wird gleichsam das Konzept der Work-Life-Balance thematisiert. Ziel dieses Inhaltsfeldes ist es, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, selbstbestimmt mit den Veränderungsprozessen der Arbeitswelt umzugehen und diese für ihre persönliche Lebensplanung zu nutzen und mitzugestalten.

### **Inhaltsfeld 4: Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher**

Dieses Inhaltsfeld fokussiert das grundlegende Handeln von Verbraucherinnen und Verbrauchern im Rahmen reflektierter Entscheidungen in praktischen Finanzangelegenheiten. Dazu werden die wesentlichen Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in den Blick genommen, was auch ein Verständnis der Funktionsweise digitaler Währungen einbezieht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung der Möglichkeiten, private Lebensrisiken durch Vorsorgemaßnahmen abzusichern. Ziel ist die Vermittlung einer finanziellen Allgemeinbildung, die es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechende finanzbezogene Entscheidungen treffen zu können.

### **Inhaltsfeld 5: Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region**

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Betrachtung einer Wirtschaftsregion sowie deren wirtschaftlichen Strukturwandel. Dabei steht die Untersuchung von Wirtschaftssektoren ebenso im Fokus wie die Analyse der Beschäftigungsstruktur und der regionalen Infrastruktur. Vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung der Regionalwirtschaft werden in diesem Kontext mögliche Maßnahmen und Initiativen der Wertschöpfung vor Ort sowie die Integration nachhaltiger Produktionsformen im regionalen Wirtschaftsraum erarbeitet. Mit Blick auf die Stärkung lokaler Wirtschaftsstrukturen und den sparsamen Umgang mit Ressourcen steht die Sicherung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Stabilität einer Region stets im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Ziel ist, den regionalen Wirtschaftsraum für Schülerinnen und Schüler zu



erschließen, ökologische Auswirkungen ökonomischer Entscheidungen zu untersuchen, Interessenskonflikte zu identifizieren und nachhaltige Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu beurteilen.

## **Übergeordnete Kompetenzerwartungen**

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- sowie der Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisierte Kompetenzerwartungen formuliert (Kap. 2.2).

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben fachbezogen ökonomische und gesellschaftliche Sachverhalte mithilfe eines Ordnungs- und Deutungswissens (SK 1),
- erläutern ökonomische und gesellschaftliche Strukturen sowie ihre Elemente, Funktionen und Wirkungen (SK 2),
- analysieren ökonomische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte hinsichtlich Einflussfaktoren, Verlauf, Ergebnissen sowie handelnder Akteure mit ihren Interessen und Zielsetzungen (SK 3),
- analysieren aspektgeleitet das Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (SK 4),
- erläutern Bedeutung und Wirkung der Digitalisierung und Globalisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (SK 5).

### **Methodenkompetenz**

*Verfahren der Informationsgewinnung und -auswertung*

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren und analysieren Informationen und Daten zu fachbezogenen Sachverhalten unter Verwendung von Suchstrategien und digitalen wie analogen Medienangeboten (MK 1),

- wenden geeignete quantitative wie qualitative Fachmethoden zur Informationsgewinnung selbstständig an und werten diese aus (MK 2).

### *Verfahren der Analyse und Strukturierung*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln unterschiedliche Positionen und Argumentationsstrukturen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten (MK 3),
- erklären Fachbegriffe und wenden diese kontextbezogen an (MK 4),
- führen grundlegende Operationen der fachbezogenen Modellbildung durch (MK 5),
- reflektieren das eigene methodische Vorgehen zu einem Lernvorhaben im Hinblick auf Arbeitsprozess und Ertrag (MK 6).

### *Verfahren der Darstellung und Präsentation*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Ergebnisse unter Verwendung von Fachsprache adressatengerecht und strukturiert (MK 7),
- gestalten Medienprodukte unter fachspezifischer Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (MK 8).

### **Urteilskompetenz**

#### Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Möglichkeiten ökonomischer und gesellschaftlicher Teilhabe (UK 1),
- beurteilen kriterienorientiert verschiedene wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen hinsichtlich der zugrundeliegenden Wertmaßstäbe und ihrer Verallgemeinerbarkeit (UK 2),
- bewerten Strukturen und Handlungsoptionen innerhalb ökonomischer Entscheidungsprozesse, auch unter Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien (UK 3),
- begründen ein eigenes Urteil (UK 4),
- setzen sich mit dem Prozess ihrer Urteilsbildung auseinander (UK 5),
- beurteilen den Stellenwert verschiedener Medien für ökonomische und gesellschaftliche Entscheidungen und Prozesse (UK 6).

## Handlungskompetenz

### Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten die eigene Position auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen (HK 1),
- setzen selbstständig entwickelte Unterrichtsprodukte zu fachbezogenen Sachverhalten und Problemlagen intentional ein (HK 2),
- artikulieren interkulturelle Gemeinsamkeiten und Differenzen und beziehen diese auf ihr eigenes Handeln (HK 3),
- stellen – auch simulativ – Positionen dar, die mit ihrer eigenen oder einer angenommenen Position konkurrieren (HK 4),
- erstellen Zukunftsentwürfe vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung (HK 5),
- realisieren ein eigenes fachbezogenes Projekt (HK 6),
- artikulieren konstruktive Kritik sowie Lösungsoptionen für Problemkonstellationen (HK 7).

Die in diesen Bereichen erworbenen Kompetenzen sollen die Lernenden in die Lage versetzen, Sachverhalte kritisch und selbstbestimmt zu analysieren, angemessen zu beurteilen und entsprechend zu handeln. Dabei ist es wichtig, dass die einzelnen Kompetenzbereiche nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern in einem wechselseitigen Zusammenhang gesehen werden.

## 2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

- 1.) Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten
- 2.) Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen
- 3.) Wandel in der Arbeitswelt
- 4.) Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher
- 5.) Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

## **Inhaltsfeld 1: Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Marktformen: Monopol, Oligopol, Polypol
- Formen von Marktversagen
- Konjunktur und Wachstum
- Der Staat als Marktakteur

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche Marktformen mit Blick auf die jeweiligen Marktteilnehmer sowie hinsichtlich des Verhältnisses von Absatzmenge und Preisbildung,
- beschreiben die Bedeutung des Wirtschaftswachstums für moderne Volkswirtschaften,
- stellen Einflussfaktoren auf den Konjunkturverlauf sowie Kriterien für die Bestimmung der Konjunktur dar,
- erläutern die Phasen eines idealtypischen Konjunkturzyklus,
- beschreiben die Aufgaben des Staates als Marktakteur und dessen ordnungspolitische Rolle in der Sozialen Marktwirtschaft.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Vorteile und Nachteile verschiedener Marktformen,
- erörtern Ursachen ausgewählter Fälle von Marktversagen sowie mögliche Lösungsansätze,
- bewerten Chancen und Risiken eines fortschreitenden globalen Wirtschaftswachstums.

## **Inhaltsfeld 2: Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Unternehmertum: Zielsetzungen, Grundsatzentscheidungen und Risiken
- Businessplan als Grundlage erfolgreicher Geschäftstätigkeit
- Unternehmensarten: Familienunternehmen, Franchising
- Social Entrepreneurship
- Nachhaltiges Handeln in Unternehmen

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Zielsetzungen, Chancen sowie Risiken unternehmerischen Handelns dar,
- erläutern Bestandteile und die Bedeutung eines Businessplans bei der Unternehmensgründung,
- benennen wesentliche Merkmale von Familien- und Franchisingunternehmen,
- benennen Merkmale von Sozialunternehmertum,
- benennen wesentliche Merkmale einer nachhaltigen Unternehmensführung.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die Möglichkeiten unternehmerischen Handelns in unterschiedlichen Unternehmensarten und Rechtsformen,
- beurteilen unternehmerische Entscheidungen, Zielsetzungen und Handlungsspielräume unter ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten,
- beurteilen Chancen und Grenzen von Social Entrepreneurship in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.

### **Inhaltsfeld 3: Wandel in der Arbeitswelt**

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Arbeits- und Beschäftigungsformen in einer digitalisierten Arbeitswelt: Mobiles Arbeiten, Arbeitszeitmodelle
- Chancen und Herausforderungen flexibilisierter Arbeitszeiten und -orte
- Work-Life-Balance

#### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche Formen der Erwerbsarbeit,
- erläutern Ursachen und Auswirkungen einer globalisierten und digitalisierten Arbeitswelt,
- beschreiben herkömmliche und neue Arbeitskonzepte hinsichtlich Arbeitszeit und Arbeitsort,
- stellen Chancen für und Anforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer sich wandelnden, digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt dar.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren die Chancen und Herausforderungen flexibilisierter Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodelle,
- beurteilen individuelle sowie unternehmerische Maßnahmen zur Etablierung einer Work-Life-Balance,
- erörtern Kriterien guter Beschäftigungsbedingungen in der zukünftigen Arbeitsgesellschaft.

## **Inhaltsfeld 4: Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Finanzdienstleistungen, Vermögensaufbau, Kredite
- Möglichkeiten der privaten Risikoabsicherung
- Digitale Währungen

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen verschiedene Möglichkeiten der Vermögensbildung und der Nutzung von Finanzdienstleistungen dar,
- beschreiben die Vor- und Nachteile bei der Aufnahme eines Privatkredits und erläutern in diesem Zusammenhang die Kreditfähigkeit und Bonitätskriterien,
- benennen grundlegende Formen der privaten Risikoabsicherung,
- stellen die Funktionsweise digitaler Währungen dar.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Finanzentscheidungen vor dem Hintergrund verschiedener Lebenssituationen,
- bewerten Vor- und Nachteile unterschiedlicher Formen der Geldanlage (Sicherheit, Liquidität, Rentabilität und Nachhaltigkeit).



## **Inhaltsfeld 5: Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Wirtschaftsregion im Wandel
- Strukturwandel und nachhaltige Entwicklung: Wirtschaftssectoren, Beschäftigungsstruktur, Infrastruktur
- Regionale Wirtschaftsförderung: regionale Produkte und Direktvermarktung, kommunale Betriebe

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Merkmale einer Wirtschaftsregion,
- erläutern den Wandel einer Wirtschaftsregion hinsichtlich des Strukturwandels in der Arbeitswelt und der Infrastruktur,
- stellen individuelle, unternehmerische und politische Maßnahmen zur Stärkung einer nachhaltigen Wertschöpfung in der Region dar.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen individuelle Möglichkeiten bei der nachhaltigen Gestaltung einer Region,
- erörtern politische und unternehmerische Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Region unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten,
- diskutieren Chancen und Herausforderungen regionaler Wirtschaftsformen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

## Abschnitt B: Hauswirtschaft

Entwurf

## 2.3 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die Entwicklung der für das Wahlpflichtfach Hauswirtschaft **angestrebten haushaltsbezogenen Grundbildung und erweiterten Handlungskompetenz** erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

### Kompetenzbereiche

Die **Sachkompetenz** ist stets gegenstandsbezogen. Sie bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Sachverhalte fachlich richtig benennen, beschreiben und darstellen zu können. Sie beinhaltet darüber hinaus, dass fachspezifische Sachverhalte und Begriffe unterschieden, geordnet und systematisiert werden können. Je nach Abstraktionsvermögen und Kenntnisstand gilt es, dieses Fachwissen im jeweiligen Kontext anzuwenden, abzugleichen und fortlaufend weiterzudenken.

Zur **Methodenkompetenz** gehören Wege der Erkenntnisgewinnung – wie die Recherche, die Ermittlung haushaltsbezogener Sachverhalte und ihre Strukturierung, Analyse und Interpretation – sowie die Darstellung und Präsentation von Informationen und Arbeitsergebnissen. Erkenntnisgewinnung von Schülerinnen und Schüler erfolgt insbesondere durch Testverfahren und Experimente sowie durch reale Begegnungen wie Befragung oder Erkundung im schulischen oder außerschulischen Kontext. Die Darstellung von Erkenntnissen und Arbeitsergebnissen geschieht nach kommunikativen Aspekten vor allem unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowie mittels eines reflektierten Einsatzes von Medien.

**Urteilskompetenz** basiert auf den erworbenen Sach- und Methodenkompetenzen. In diesem Zusammenhang geht es um ein selbstständiges, begründetes, auf Kriterien gestütztes, reflektiertes Bewerten, Entscheiden und Beurteilen. Urteilskompetenz ermöglicht es, einen eigenen begründeten Standpunkt zu finden und diesen im Rahmen einer verantwortungsvollen Mitgestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen einzubringen.

**Handlungskompetenz** ist eine integrative Kompetenz, die motorische Fähigkeiten umfasst sowie die Beeinflussung und Gestaltung der Umwelt ermöglicht. Handlungskompetenz entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen simulatives und reales Handeln in allen Lebensbereichen gehören. Handlungskompetenz erlaubt es in Verbindung mit Kompetenzen aus den anderen Kompetenzbereichen, unterschiedliche Anforderungen sachgerecht und effizient zu bewältigen.

## **Inhaltsfelder**

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. **Die haushaltsbezogene Grundbildung und die erweiterte Handlungskompetenz** sollen deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

### **Inhaltsfeld 1: Haushaltsmanagement**

Im Fokus dieses Inhaltsfeldes stehen die komplexen Entscheidungen und Organisationsprozesse im privaten Haushalt, die zur Bedürfnisbefriedigung aller Haushaltsmitglieder im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel führen. Dabei geht es um den konkreten Einsatz von Haushaltseinkommen, Arbeitszeit und Arbeitskraft der Haushaltsmitglieder. Die Möglichkeiten der täglichen Lebensführung werden, auch im Hinblick auf die Verteilung von Haushaltsaufgaben (u.a. Care-Arbeit) unter Genderaspekten, betrachtet.

### **Inhaltsfeld 2: Leben im Haushalt**

Im Fokus dieses Inhaltsfeldes steht die Lebensgestaltung der Haushaltsmitglieder, bezogen auf Lebensqualität, persönliche Ressourcen, individuelle Wertvorstellungen und Handlungsoptionen. Der Beitrag des Wohnens zur gemeinsamen und individuellen Lebensqualität als Grad des subjektiven Wohlbefindens wird, auch unter dem Aspekt der Zunahme der Digitalität, untersucht. Ebenso wird die Funktion des privaten Haushalts für die Persönlichkeitsentwicklung des Individuums am Beispiel der Ausbildung von Resilienz betrachtet. Ziel dieses Inhaltsfeldes ist es, den Schülerinnen und Schülern verschiedene Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im privaten Haushalt aufzuzeigen, die sie für ihre persönliche Lebensplanung nutzen können.

### **Inhaltsfeld 3: Haushalt und Globalisierung**

Im Mittelpunkt dieses Inhaltsfeldes stehen Veränderungsprozesse globaler und regionaler Ernährungssysteme und deren Folgen (gesundheitlich, ökologisch und sozio-ökonomisch). Die komplexen Herausforderungen durch eine größer werdende Weltbevölkerung und zunehmende Urbanisierung werden unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Entwicklung fokussiert. Möglichkeiten nachhaltiger Ernährungssysteme, die das Erreichen von Ernährungssicherheit für alle Menschen und die planetaren Belastungsgrenzen berücksichtigen, werden betrachtet. In diesem Kontext werden Gütesiegel unterschiedlicher Urheber als Orientierungshilfe für private Haushalte in den Blick genommen. Ziel des Inhaltsfeldes ist es, auf der Basis dieses Bewusstseins, Optionen für das individuelle Handeln und das Handeln privater Haushalte unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung zu reflektieren und praxisorientiert zu erproben.

#### **Inhaltsfeld 4: Gesundheit und Ernährung**

In diesem Inhaltsfeld stehen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Ernährung im Vordergrund. Voraussetzung dafür ist ein grundlegendes Verständnis für den Stoffwechsel des Körpers und die Bedeutung von Lebensmittelinhaltsstoffen. Im Kontext der Auseinandersetzung mit gesundheitsförderlichen Lebensweisen rücken Körperwahrnehmung und die Verantwortung für den eigenen Körper in den Fokus. Betrachtet werden außerdem, auch über soziale Netzwerke verbreitete, aktuelle Ernährungstrends und der Einsatz digitaler Anwendungen zur Unterstützung gesundheitsförderlicher Lebensweisen. Dieses Inhaltsfeld nimmt weiterhin Berufe aus den Bereichen Gesundheit und Ernährung in den Blick.

#### **Inhaltsfeld 5: Konsum und Verantwortung**

Dieses Inhaltsfeld fokussiert die Verantwortung der Konsumierenden und der Anbietenden in unterschiedlichen Kontexten des Konsums privater Haushalte. Besondere Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang die zunehmend digital geprägte Welt mit ihrem globalen Angebot und komplexen rechtlichen Vorgaben. Thematisiert wird der Einfluss von Marketingstrategien auf Konsumententscheidungen in Abwägung zu eigenen Wertvorstellungen und Haltungen, die sich neben individuellen, gesellschaftlichen, ökonomischen sowie ökologischen Faktoren auch durch die Wirkung der (sozialen) Medien verändern und entwickeln. In den Blick genommen wird ebenso die Auseinandersetzung mit Aspekten des Verbraucherschutzes und der Datensicherheit für reflektierte Konsumententscheidungen im privaten Haushalt.

#### **Übergeordnete Kompetenzerwartungen**

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- sowie der Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisierte Kompetenzerwartungen formuliert (Kap. 2.4).

#### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen fachbezogene Sachverhalte und Problemstellungen unter Verwendung zentraler Fachbegriffe bildungssprachlich korrekt dar (SK 1),
- beschreiben Elemente und Funktionen von Haushaltssystemen (SK 2),
- wenden fachbezogene Prozesse und Strukturen, auch mittels digitaler Werkzeuge, an (SK 3),

- ordnen fachbezogene Sachverhalte in übergreifende Zusammenhänge ein (SK 4).

## **Methodenkompetenz**

### *Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Einzelmaterialien thematisch relevante Informationen, gliedern diese und setzen sie zueinander in Beziehung (MK 1),
- führen Recherchen auch mit digitalen Medien durch (MK 2),
- erheben Daten u.a. durch Beobachtungen, Erkundungen und Umfragen (MK 3),
- identifizieren ausgewählte Eigenschaften von Materialien und technischen Systemen auch mit digitaler Messtechnik (MK 4),
- identifizieren Lebensmitteleigenschaften durch die Nutzung unterschiedlicher Sinne (MK 5).

### *Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- interpretieren diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Rezepte, Bilder und Diagramme sowie weitere Medien (MK 6),
- überprüfen Fragestellungen und Hypothesen qualitativ und quantitativ durch Testverfahren, Experimente, Erkundungen und Befragungen (MK 7),
- identifizieren unterschiedliche Standpunkte im eigenen Erfahrungsbereich und analysieren diese auch anhand von Fallbeispielen (MK 8),
- entwickeln Kriterien für die Qualität von Waren und Dienstleistungen (MK 9).

### *Verfahren der Darstellung und Präsentation*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen und gestalten auch unter Nutzung digitaler Medien u.a. Rezepte, Handlungsanleitungen (Tutorials) und Projektdokumentationen (MK 10),
- präsentieren Arbeitsergebnisse auch unter Nutzung digitaler Medien nach formulierten Kriterien (MK 11).

## **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen kriteriengeleitet fachbezogene Sachverhalte, Systeme und Verfahren (UK 1),
- begründen einen eigenen Standpunkt unter Berücksichtigung fachbezogener Aspekte (UK 2),
- erörtern Möglichkeiten, Grenzen und Folgen haushaltsbezogenen Handelns (UK 3),
- analysieren Konsumententscheidungen aus verschiedenen Perspektiven hinsichtlich zugrunde liegender Motive, Bedürfnisse und Interessen (UK 4),
- entscheiden eigenständig in fachbezogenen Handlungssituationen und begründen sachlich ihre Position (UK 5),
- analysieren den Einfluss digitaler und gesellschaftlicher Entwicklungen auf fachbezogene Berufe und (die eigenen) Perspektiven der Berufswahl (UK 6).

## **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- verarbeiten Lebensmittel nach vorgegebenen Verfahren (HK 1),
- bedienen und pflegen Werkzeuge, Geräte und Maschinen sach- und sicherheitsgerecht (HK 2),
- entwickeln Lösungen und Lösungswege (u.a. algorithmische Sequenzen) fachbezogener Probleme (HK 3),
- nutzen fachbezogene digitale Hard- und Software (HK 4),
- planen und realisieren fachbezogene Vorhaben anhand vorgegebener Kriterien (HK 5).

Die in diesen Bereichen erworbenen Kompetenzen sollen die Lernenden in die Lage versetzen, Sachverhalte kritisch und selbstbestimmt zu analysieren, angemessen zu beurteilen und entsprechend zu handeln. Dabei ist es wichtig, dass die einzelnen Kompetenzbereiche nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern in einem wechselseitigen Zusammenhang gesehen werden.

## 2.4 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

- 1.) Haushaltsmanagement
- 2.) Leben im Haushalt
- 3.) Haushalt und Globalisierung
- 4.) Gesundheit und Ernährung
- 5.) Konsum und Verantwortung

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:



## **Inhaltsfeld 1: Haushaltsmanagement**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Haushaltsführung: Aufgaben zur Bewältigung des Alltags
- Gender-Care-Gap im privaten Haushalt

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Art und Umfang von Haushaltsaufgaben,
- untersuchen, auch unter Genderaspekten, Möglichkeiten der internen Verteilung von Haushaltsaufgaben oder deren externe Vergabe,
- benennen unterschiedliche Arten von Care-Arbeit,
- benennen Ursachen und Folgen des Gender-Care-Gap.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Möglichkeiten der internen oder externen Bewältigung von Haushaltsaufgaben kriterienorientiert, auch unter Genderaspekten,
- entscheiden über den zielorientierten Einsatz der Haushaltsmittel zur Bewältigung der Haushaltsaufgaben,
- erörtern Maßnahmen und Optionen zur Reduzierung des Gender-Care-Gap.

## **Inhaltsfeld 2: Leben im Haushalt**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lebensgestaltung der Mitglieder im privaten Haushalt
- Lebensqualität und Wohnen

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche Möglichkeiten der Lebensgestaltung im privaten Haushalt,
- beschreiben den Zusammenhang von Lebensqualität und Wohnen,
- benennen die Bedeutung von Resilienz für das Individuum und Faktoren, die zu ihrer Entwicklung führen.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen unterschiedliche Möglichkeiten der Lebensgestaltung anhand vorgegebener Faktoren,
- erörtern in Ansätzen die Einflüsse von Innovationen (u.a. Digitalität) im Bereich des Wohnens,
- erörtern in Ansätzen die Rolle des privaten Haushalts für die Entstehung von Resilienz.

### **Inhaltsfeld 3: Haushalt und Globalisierung**

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ernährungssysteme und planetare Grenzen
- Gütesiegel
- Nachhaltiges Handeln in privaten Haushalten

#### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben ernährungsspezifische Herausforderungen im Kontext von Gesundheit, Ökonomie und nachhaltiger Entwicklung,
- beschreiben die Merkmale und Auswirkungen von Ernährungssystemen,
- benennen Kriterien für Gütesiegel,
- erläutern unterschiedliche Handlungsoptionen privater Haushalte bei der Beschaffung und Verwendung von Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Empfehlungen für zukünftige Ernährungssysteme im Hinblick auf Gesundheit, Ökonomie, nachhaltige Entwicklung und die individuelle Umsetzbarkeit,
- erörtern kriteriengeleitet die Intention und Aussagekraft von Gütesiegeln unterschiedlicher Urheber.

## **Inhaltsfeld 4: Gesundheit und Ernährung**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gesundheitsförderliche Lebensweisen
- Lebensmittel und ihre Inhaltsstoffe
- Ernährungsmitbedingte Krankheiten und Essstörungen
- Berufe im Bereich Gesundheit und Ernährung

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen Zusammenhänge zwischen Essbiografie und Gesundheit,
- stellen gesundheitsförderliche Ernährung und Lebensweisen in verschiedenen Altersstufen und Lebenssituationen dar,
- erklären die Bedeutung von Energiebilanz und Lebensmittelinhaltsstoffen für eine gesundheitsförderliche Lebensweise,
- benennen Merkmale und Auswirkungen von Nahrungsmittelunverträglichkeiten,
- erläutern die Bedeutung von Körperwahrnehmungen in Bezug auf Essstörungen,
- erklären mögliche Ursachen und Folgen von Essstörungen,
- beschreiben Berufsbilder im Bereich Gesundheit und Ernährung, auch unter Genderaspekten.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet den Nutzen digitaler Werkzeuge im Gesundheits- und Ernährungsbereich,
- diskutieren in Ansätzen Ernährungstrends, die auch über soziale Netzwerke verbreitet werden,
- vergleichen Ernährungssituationen von Menschen in verschiedenen Lebensphasen,
- erörtern die Bedeutung von Nahrungsmittelunverträglichkeiten für die tägliche Nahrungsaufnahme,

- erörtern die Anforderungen zur Ausübung eines Berufs im Bereich Gesundheit und Ernährung.

Entwurf

## **Inhaltsfeld 5: Konsum und Verantwortung**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individuelle und gemeinschaftliche Konsumententscheidungen im privaten Haushalt
- Zielgruppenorientiertes Marketing: Haushalts-, Gender-, Kinder-, Jugend- und Familienmarketing für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs
- Verbraucherschutz und Datensicherheit

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen den Einfluss der im Haushalt lebenden Individuen auf Konsumententscheidungen privater Haushalte,
- beschreiben Veränderungen von Konsumprozessen durch Digitalität, auch im Hinblick auf nachhaltiges Handeln,
- beschreiben aspektgeleitet Ziele und Motive zielgruppenspezifischer Marketingstrategien im Hinblick auf die Bedeutung für individuelle Kaufentscheidungen,
- stellen grundlegende Verbraucherrechte und Aspekte des Datenschutzes bei der Nutzung von Kundenkarten und Bonussystemen sowie bei Onlinekäufen dar.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Verantwortung der Konsumierenden und Anbietenden unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten,
- bewerten in Ansätzen Chancen und Risiken für nachhaltiges Handeln durch Digitalität,
- setzen sich kritisch mit zielgruppenspezifischem Marketing als Instrument zur Bedürfnisgenese im (Online-)Handel und in sozialen Medien auseinander,
- beurteilen in Ansätzen den Umgang mit persönlichen Daten in fachbezogenen Kontexten.

Entwurf

## 2.5 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die **Erweiterung und Vertiefung der reflektieren technischen Handlungskompetenz** erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

### Kompetenzbereiche

Die **Sachkompetenz** bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Sachverhalte fachlich richtig benennen, beschreiben und darstellen zu können. Sie beinhaltet darüber hinaus, dass fachspezifische Sachverhalte und Begriffe unterschieden, geordnet und systematisiert werden können. Sachkompetenz im Bereich der Technik bedeutet somit die Fähigkeit zur Aneignung von und zum Umgang mit grundlegenden technischen Kenntnissen.

Zur **Methodenkompetenz** gehören Wege der Erkenntnisgewinnung – wie Informationsbeschaffung, die Ermittlung technikorientierter Sachverhalte und ihre Strukturierung, Analyse und Interpretation – sowie die Darstellung und Präsentation von Informationen und Arbeitsergebnissen. Erkenntnisgewinnung von Schülerinnen und Schülern erfolgt insbesondere durch Experimente sowie durch die reale Begegnung mit technischen Systemen im schulischen oder außerschulischen Kontext. Die Darstellung von Erkenntnissen und Arbeitsergebnissen geschieht nach kommunikativen Aspekten vor allem unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowie mittels eines reflektierten Einsatzes von Medien.

**Urteilskompetenz** basiert auf den erworbenen Sach- und Methodenkompetenzen. In diesem Zusammenhang geht es um ein selbstständiges, begründetes, auf Kriterien gestütztes, reflektiertes Bewerten, Entscheiden und Beurteilen. Urteilskompetenz ermöglicht es, einen eigenen begründeten Standpunkt bezüglich der fachlichen, ökologischen, sozialen, humanen, wirtschaftlichen und historischen Perspektiven von Technik zu finden und diesen im Rahmen einer verantwortungsvollen Mitgestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen einzubringen.

**Handlungskompetenz** ist eine integrative Kompetenz, die motorische Fähigkeiten umfasst sowie die Beeinflussung und Gestaltung der Umwelt ermöglicht. Technische Handlungskompetenz entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen das Konstruieren, Herstellen und Nutzen technischer Systeme auf der Grundlage zielgerichteter Planung sowie simulatives und reales Handeln in allen Lebensbereichen gehören. Handlungskompetenz erlaubt es in Verbindung mit Kompetenzen aus den anderen Kompetenzbereichen, unterschiedliche Anforderungen sachgerecht und effizient zu bewältigen.



## **Inhaltsfelder**

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die **Erweiterung und Vertiefung der reflektierten technischen Handlungskompetenz** soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

### **Inhaltsfeld 1: Mit Technik unsere Zukunft nachhaltig gestalten**

Die Kombination der Schwerpunkte dieses Inhaltsfeldes mit denen der Inhaltsfelder 2, 3 und 4 erlaubt die Untersuchung technischer Systeme und Verfahren hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Zukunft. Die Beschäftigung mit diesem Inhaltsfeld ermöglicht die Auseinandersetzung mit den Prinzipien und Verfahren der zirkulären Wertschöpfung. Dabei wird die Entstehung von Produkten ganzheitlich überdacht, d.h. die planvolle Konstruktion, der dazugehörige minimale Einsatz von Materialien und Energie sowie Fragen der Obsoleszenz. Über technische Fragen hinaus werden auch gesellschaftliche und soziale Aspekte einbezogen.

### **Inhaltsfeld 2: Maschinen und Roboter prägen unsere Arbeitswelt**

Im Zentrum dieses Inhaltsfeldes stehen Maschinen und Roboter und das Zusammenwirken ihrer Teilsysteme. Die Betrachtung technischer Entwicklungen reicht hierbei von einfachen Maschinen bis hin zu Innovationen der Robotik unter Einbindung der zugehörigen Ein- und Ausgangsgrößen. Im Fokus stehen Antriebe und Übertragungssysteme von Maschinen, mit deren Einsatz menschliche Handlungsfunktionen ersetzt und erweitert werden. Neben der Funktionalität geht es auch um Aspekte der Bedienung, Wartung und Instandhaltung.

### **Inhaltsfeld 3: Gebäude mit moderner Technik effektiv betreiben**

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Ver- und Entsorgungstechnik in Gebäuden und die bei ihrer Nutzung eingesetzten technischen Systeme. Dabei sind sowohl stoffliche wie auch energie- und informationstechnische Aspekte von Bedeutung. Im Fokus stehen typische elektrische und elektronische Steuerungs- und Automatisierungsaufgaben in Gebäuden sowie relevante Sicherheitsaspekte und Schutzeinrichtungen.

### **Inhaltsfeld 4: Produktionsprozesse innovativ gestalten**

In diesem Inhaltsfeld geht es um digital gestützte Entwicklungs- und Produktionsverfahren in Handwerk und Industrie. Hierbei wird der gesamte Prozess in den Blick genommen. Ausgehend von zentralen Fragen zur Materialauswahl und Fertigungsverfahren vollzieht sich dieser von der Entwicklung eines Prototyps über die Herstellung in Einzel- und Mehrfachfertigung bis zur Optimierung. Dabei werden auch Produktionsfaktoren berücksichtigt und Bezüge zur Arbeitswelt hergestellt.

## **Übergeordnete Kompetenzerwartungen**

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- sowie der Urteilskompetenz anschließend inhaltsfeldbezogen konkretisierte Kompetenzerwartungen formuliert (Kap. 2.6).

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen technische Sachverhalte und Problemstellungen unter Verwendung zentraler Fachbegriffe bildungssprachlich korrekt dar (SK 1),
- beschreiben Elemente und Funktionen technischer Systeme (SK 2),
- analysieren technische Prozesse und Strukturen, auch mittels digitaler Werkzeuge (SK 3),
- ordnen technische Sachverhalte in übergreifende Zusammenhänge ein (SK 4),
- beschreiben technische Berufsfelder und Berufsbilder (SK 5).

### **Methodenkompetenz**

*Verfahren der Informationsgewinnung und -auswertung*

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Einzelmaterialien thematisch relevante Informationen, gliedern diese und setzen diese zueinander in Beziehung (MK 1),
- führen Recherchen mit digitalen Medien durch (MK 2),
- erheben Daten u.a. durch Beobachtung, Erkundung und den Einsatz selbst gewählter Messverfahren (MK 3),
- identifizieren ausgewählte Eigenschaften von Materialien und technischen Systemen auch mit digitaler Messtechnik (MK 4).

### *Verfahren der Analyse und Strukturierung*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- interpretieren technische Darstellungen, einfache Schaltpläne, Diagramme sowie weitere Medien (MK 5),
- überprüfen Fragestellungen oder Hypothesen qualitativ und quantitativ durch Experimente, Erkundungen und technische Analysen (MK 6),
- entwickeln Kriterien für die Qualität von Werkstücken sowie von technischen Systemen und Verfahren (MK 7).

### *Verfahren der Darstellung und Präsentation*

#### Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen unter Nutzung digitaler Medien unter anderem technische Zeichnungen, Schaltpläne und Projektdokumentationen (MK 8),
- präsentieren Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen und selbst formulierten Kriterien (MK 9).

### **Urteilskompetenz**

#### Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen technische Sachverhalte, Systeme und Verfahren vor dem Hintergrund relevanter, auch selbst aufgestellter Kriterien (UK 1),
- begründen einen eigenen Standpunkt unter Berücksichtigung soziotechnischer Aspekte (UK 2),
- erörtern Möglichkeiten, Grenzen und Folgen technischen Handelns (UK 3),
- beurteilen Konsumententscheidungen aus verschiedenen Perspektiven hinsichtlich zugrundeliegender Motive, Bedürfnisse und Interessen (UK 4),
- entscheiden eigenständig in technischen Handlungssituationen und begründen sachlich ihre Position (UK 5),
- analysieren technische Berufe vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen, u.a. im Hinblick auf die Digitalisierung (UK 6).

## Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verarbeiten Werkstoffe nach vorgegebenen Verfahren (HK 1),
- bedienen Werkzeuge, Messgeräte und Maschinen sachgerecht (HK 2),
- entwickeln Lösungen und Lösungswege (u.a. algorithmische Sequenzen) technischer Probleme (HK 3),
- erstellen Werkstücke, technische Systeme oder Teilsysteme (HK 4),
- bedienen und konfigurieren Hard- und Software (HK 5),
- simulieren Arbeitsabläufe technischer Berufe (HK 6).

Die in diesen Bereichen erworbenen Kompetenzen sollen die Lernenden in die Lage versetzen, Sachverhalte kritisch und selbstbestimmt zu analysieren, angemessen zu beurteilen und entsprechend zu handeln. Dabei ist es wichtig, dass die einzelnen Kompetenzbereiche nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern in einem wechselseitigen Zusammenhang gesehen werden.

## 2.6 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

- 1.) Mit Technik unsere Zukunft nachhaltig gestalten
- 2.) Maschinen und Roboter prägen unsere Arbeitswelt
- 3.) Gebäude mit moderner Technik effektiv betreiben
- 4.) Produktionsprozesse innovativ gestalten

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

## **Inhaltsfeld 1: Mit Technik unsere Zukunft nachhaltig gestalten**

Dieses Inhaltsfeld wird mit Schwerpunkten aus den Inhaltsfeldern 2, 3 oder 4 kombiniert.

### *Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energiequellen
- Zirkuläre Wertschöpfung
- Leben im technisierten Alltag

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen verschiedene Systeme zur Energieumwandlung sowie die zu- und abgeführten Energieformen,
- benennen Faktoren, die den Wirkungsgrad technischer Systeme beeinflussen,
- unterscheiden verschiedene regenerative Energieträger,
- vergleichen durch vorgegebene Kriterien verschiedene Möglichkeiten der Speicherung von Energie,
- beschreiben die Phasen eines Produktlebenszyklus,
- erläutern die Charakteristika der zirkulären Wertschöpfung im Vergleich zur linearen Durchlaufwirtschaft,
- erläutern auch unter Genderaspekten die Entwicklung von Berufsbildern und den berufsbezogenen Tätigkeiten durch neue Technologien.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Maßnahmen zur Ressourceneinsparung und -schonung bei technischen Geräten,
- beurteilen die Nutzung unterschiedlicher Energiequellen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit,
- erörtern das Prinzip und das Potential der zirkulären Wertschöpfung,
- beurteilen den Betrieb und die Nutzung eines technischen Systems im Hinblick auf Zuverlässigkeit, Ressourcenverbrauch, Nutzungsdauer und Sicherheit,
- erörtern den Einfluss technischer Innovation auf unterschiedliche Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt.

## **Inhaltsfeld 2: Maschinen und Roboter prägen unsere Arbeitswelt**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ein- und Ausgangsgrößen sowie deren Verarbeitung
- Sicherheitsgerechter Einsatz von Maschinen und Robotern
- Antriebe und Kraftübertragung in Maschinen
- Wartung und Instandhaltung

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären das E-V-A-Prinzip der Eingabe, Verarbeitung und Ausgabe bei Maschinen und Robotern,
- beschreiben die Funktionsweise von Sensoren und Aktoren,
- erklären sicherheitsrelevante Aspekte bei der Bedienung von Maschinen,
- beschreiben Maschinenelemente im Hinblick auf deren Funktion,
- benennen Antriebsarten von Maschinen und Robotern,
- beschreiben die Funktionsweise verschiedener Getriebe,
- beschreiben exemplarisch Einzelaspekte der Wartung und Instandhaltung,
- beschreiben Bedingungen für einen gendergerechten Arbeitsplatz in der Industrie.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entscheiden sich begründet für den Einsatz von Sensoren und Aktoren bei Robotern und Maschinen in einem konkreten Anwendungsfall,
- beurteilen Maschinen und Roboter hinsichtlich ihrer Funktionen und Einsatzbereiche,
- erörtern Wartungs- und Instandhaltungsaspekte im Hinblick auf eine lange Lebensdauer,
- erörtern die möglichen Folgen des Einsatzes moderner Technik in Bezug auf eine genderneutrale Berufswahl.

### **Inhaltsfeld 3: Gebäude mit moderner Technik effektiv betreiben**

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Stoff-, Energie- und Informationsströme in der Gebäudetechnik
- Schaltungen und Schutzeinrichtungen in Gebäuden
- Automatisierte Gebäudetechnik

#### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Stoff-, Energie- und Informationsströme bei der Nutzung und Versorgung eines modernen Gebäudes,
- ordnen technische Systeme der Haustechnik den Funktionen Transport, Wandlung und Speicherung zu,
- benennen Kriterien für die energetische Bewertung eines Gebäudes,
- erläutern die elektrische Installation mit Schutzeinrichtungen vom Hausanschluss bis zum Verbraucher,
- beschreiben technische Systeme zur Hausautomatisierung,
- benennen Berufsbilder und Gewerke in der Gebäudetechnik.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern verschiedene Konzepte zur Versorgung eines Gebäudes mit Energie,
- erörtern das Konzept eines Passivenergiehauses,
- entscheiden über den Einsatz verschiedener Komponenten zur Realisierung einer elektrischen Versorgung,
- beurteilen die Notwendigkeit elektrischer Schutzeinrichtungen in unterschiedlichen Anwendungsbereichen,
- erörtern ökonomische und ökologische Aspekte der Hausautomatisierung,
- beurteilen Berufsbilder in der Gebäudetechnik auch unter Genderaspekten.



## **Inhaltsfeld 4: Produktionsprozesse innovativ gestalten**

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Klassische und moderne Fertigungsverfahren
- Produktentwicklung mit digitalen Werkzeugen
- Einzel- und Mehrfachfertigung

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären technische Fertigungsverfahren anhand konkreter Beispiele,
- beschreiben Produktionsprozesse konkreter Alltagsprodukte,
- erläutern die Handhabung und Funktion digitaler Werkzeuge,
- beschreiben die verschiedenen Schritte einer digitalunterstützten Produktion,
- benennen Einsatzmöglichkeiten von digitalen Werkzeugen in der Produktentwicklung,
- beschreiben angewandte Verfahren der Einzel- und Mehrfachfertigung in Industrie und Handwerk.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entscheiden sich begründet für Materialien und die zu ihrer Bearbeitung benötigten Werkzeuge und Fertigungsverfahren,
- erörtern Optimierungsmöglichkeiten eines Herstellungsprozesses,
- erörtern die Anforderungen an Produktionsprozesse der Einzel-, Serien und Massenfertigung,
- erörtern die Anforderungen zur Ausübung eines Berufes im produzierenden Gewerbe.

### 3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern im Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt erbrachte Leistungen in dem Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprüfungen im Verlauf

der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

### **Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“**

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Die Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ – ggf. auch auf der Grundlage der außerschulischen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen u.a.:

- mündliche Beiträge (z.B. Beiträge zum Unterricht, Kurzreferate, mündliche Präsentationen),
- schriftliche Beiträge (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Auswertung von Befragungen/Interviews, kurze schriftliche Übungen, Projektskizzen, Zeichnungen, Lerntagebücher),
- praktische Beiträge (z.B. Erstellung von einfachen Diagrammen, Statistiken, Präsentationen, Erklärvideos und andere Medienprodukte, Schülerfirmen, technische Produkte, angefertigte Werkstücke, Entwürfe, Funktionsmodelle, Produkte der Nahrungszubereitung)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven und ggf. kooperativen Handelns (z. B. Recherche, Erkundung, Präsentation, Plakate, Simulation, Projekt)

### **Mögliche Überprüfungsformen**

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll ein möglichst breites Spektrum der im Folgenden aufgeführten Überprüfungsformen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Darstellungsaufgabe	Zusammenstellung, Anordnung, Erläuterung von Sachverhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachbegriffe</li> <li>• Ereignisse</li> <li>• Prozesse</li> <li>• Strukturen</li> <li>• Modelle</li> <li>• Probleme und Konflikte</li> </ul>
Analyseaufgabe	Strukturen erfassen, Zusammenhänge herstellen, Schlussfolgerungen ziehen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklären von Sachverhalten</li> <li>• Verarbeiten und Ordnen unter bestimmten Fragestellungen</li> <li>• Verknüpfen von Kenntnissen und Einsichten sowie deren Verarbeiten in neuen Zusammenhängen</li> <li>• Einordnen von Positionen</li> </ul>
Erörterungsaufgabe	Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von ökonomischen, technischen, politischen und sozialen Positionen und Interessenlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>• kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Kontra zu einem strittigen ökonomischen, politischen oder sozialen Problem</li> <li>• Einbeziehen erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten bei der Begründung eines selbstständigen Urteils</li> <li>• Feststellen von Informationslücken bei der Erkenntnisgewinnung</li> <li>• Begründen des eingeschlagenen Lösungsweges</li> <li>• Prüfen von Aussagen</li> </ul>
Gestaltungsaufgabe	Herstellen von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einhaltung von Gestaltungsmerkmalen</li> <li>• Struktur und Komplexität</li> <li>• Anwendung von Fachsprache</li> <li>• Adressatenorientierung</li> <li>• Fähigkeit zur Perspektivenübernahme</li> </ul>

Handlungsaufgabe	<p>Diskursive, simulative und reale ökonomische, technische, politische und soziale Handlungsszenarien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachgerechte Planung</li> <li>• sachgerechte Durchführung</li> <li>• kritische Reflexion</li> </ul>
Konstruktionsaufgabe	<p>Entwerfen eines technischen Systems zur Lösung vorgegebener Problemstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfindungsprozess</li> <li>• Erstellung eines Entwurfs</li> <li>• Bewertung und Reflexion</li> </ul>
Fertigungsaufgabe	<p>Fertigung eines bereits entworfenen technischen Gegenstandes/ hauswirtschaftlichen Produkts</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eines Arbeitsplans</li> <li>• Auswahl von Fertigungsverfahren und Materialien</li> <li>• Herstellung</li> <li>• Bewertung und Reflexion</li> </ul>
Technische Analyse	<p>Strukturelle Analyse eines technischen Systems durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerlegung in seine Teilsysteme</li> <li>• Demontage und Remontage</li> <li>• Bewertung unter vorgegebenen Aspekten</li> </ul>
Technisches bzw. naturwissenschaftliches Experiment	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau und Durchführung eines technischen/ naturwissenschaftlichen Experiments</li> <li>• Erfassung von Messgrößen eines technischen Systems</li> <li>• Vorhersagen von Auswirkungen veränderter Parametergrößen auf den Output</li> <li>• Darstellung und Systematisierung der Erkenntnisse</li> </ul>
Optimierungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwickeln von Lösungsvorschlägen zur Verbesserung technischer Systeme</li> <li>• Entwerfen eines Konzepts zur Vereinfachung eines technischen Verfahrens</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ermitteln von Möglichkeiten zur Einsparung von Ressourcen</li><li>• Überprüfen von Handlungsabläufen, Handlungsszenarien und haushaltsbezogenen Prozessen hinsichtlich ihrer Optimierbarkeit</li><li>• Entwicklung von Lösungsvorschlägen zur Optimierung von Arbeitsabläufen</li><li>• Darstellung von alternativen Handlungsszenarien zur Optimierung von Bedürfnisbefriedigung einzelner Individuen oder Gruppen</li><li>• Benennung von Möglichkeiten zur Einsparung oder optimalen Nutzung von Ressourcen</li></ul>
--	--